

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 23. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 12

Dienstag, den 15. Januar 1918

13. Jahrgang

Winkelzüge der Russen in Brest-Litowsk.

Unterbrechung der Verhandlungen. — Scharfe Zurechtweisung der Russen.

Die Bedeutung Antwerpens für Deutschland.

Antwerpen ist oft — auch schon lange vor dem Kriege — als ein „deutscher Seehafen“ bezeichnet worden. Und es ist interessant, daß Paul Krondt in der „Zeitschrift für Sozialwissenschaft“ den Versuch macht, die Berechtigung dieser Bezeichnung auf Grund statistisch feststehender Tatsachen zu untersuchen. Was den Seeverkehr Antwerpens betrifft, so zeigt sich zunächst die Geringsfügigkeit der eigenen belgischen Seeschifffahrt; nur etwa 6 Proz. des Seeverkehrs des belgischen Haupthafens entfielen auf die heimische Flagge. Antwerpen war vor dem Kriege ganz international. Zwei Flaggen, die englische und die deutsche, beherrschten mehr als drei Viertel des Verkehrs, erstere mit 44, letztere mit 32 Proz. Die deutsche Flagge war in Antwerpen in unaufhaltsamem Vordringen begriffen. Während ihr Verhältnis zur englischen im Jahre 1913 etwa 3:4 war, war es im Jahre 1900 erst 1:2 (1 584 708 zu 3 210 678 Reg.-Tonnen) gewesen. Was die Menge der ab- und aufgeladenen Güter betrifft, so stand Deutschland im Antwerpener Auslandsverkehr im Jahre 1912 sogar an erster Stelle. In Antwerpen gingen nach oder kamen von Deutschland 3 865 000 Tonnen (Einfuhr 2 269 000, Ausfuhr 1 596 000 Tonnen); England stand mit 3 080 000 Tonnen an zweiter Stelle. In dem benachbarten Gent, dem zweitgrößten Seehafen Belgiens, war übrigens das Verhältnis für England noch ungünstiger (Deutschland 965 000, Frankreich 819 000, England 771 000 Tonnen). Auch die Gesamtziffern der Beteiligung der einzelnen Länder am Umschlagsverkehr in allen belgischen Seehäfen zeigen, welche überaus starke Stellung Deutschland im belgischen Seeverkehr vor Kriegsausbruch erlangt hatte. Im Fluß- und Kanalschiffsverkehr Antwerpens mit dem Auslande stand Deutschland ebenfalls trotz der mangelhaften Verbindung des Hafens mit dem Rhein bei weitem an der Spitze. Es übertraf besonders Frankreich in dieser Hinsicht gewaltig. Auf den im Jahre 1912 aus Deutschland gekommenen Schiffen mit einem Laderaum von ungefähr 2,9 Mill. Tonnen sollen nach einer belgischen Statistik Güter im Gewicht von 2,17 Mill. Tonnen eingeführt worden sein, während 1,3 Mill. Tonnen auf den Rheinschiffen von Antwerpen nach Deutschland befördert wurden. Unter den Ländern, die vor dem Kriege den lebhaftesten Warenaustausch mit Belgien unterhielten und es im internationalen Verkehr als Durchfuhrland benutzten, stand Deutschland bei weitem an erster Stelle. Der gesamte belgische Auslandsverkehr belief sich auf insgesamt 13 788 Mill. Fr. Von dieser gewaltigen Summe entfielen auf Deutschland 3032 Mill. Fr., England 1730 Mill. Fr., Frankreich 2602 Mill. Fr., die U. S. von Amerika 780 Mill. Fr. und Holland 1140 Mill. Fr. Aus allen diesen Zahlen ergibt sich, daß am internationalen Verkehr Antwerpens und ganz Belgiens kein Volk so großen Anteil hatte wie das deutsche. Kein Wunder, daß Tausende von Deutschen an der Schelde dauernd oder vorübergehend ihren Wohnsitz aufgeschlagen, und daß zahlreiche deutsche Firmen in Antwerpen Niederlassungen gegründet, teilweise sogar ihren ganzen Geschäftsbetrieb dorthin verlegt hatten! Antwerpen war in den letzten Jahrzehnten eines der wichtigsten Organe der deutschen Volkswirtschaft geworden. Es bildete für Deutschland einen der besten Zugänge zum Weltmarke.

Politische Uebersicht.

Was geht in Berlin vor?

Eine halbamtliche Erklärung.

Berlin, 14. Januar. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt unter der Ueberschrift: „Tatsachen und Gerüchte“: Der Reichskanzler Dr. Graf von Hertling hat in den letzten Tagen mehrfach Sr. Maj. dem Kaiser Vortrag gehalten und zahlreiche Besprechungen gehabt. Ein vertrauliche Aussprache hat zwischen dem Reichskanzler und den zurzeit hier anwesenden Beersführern stattgefunden. Die Mitteilungen über den heute einderufenen Kronrat sind unrichtig. Es liegt keine Differenz vor, die eine Entscheidung im Kronrat verlangte. Auch sonst gehen mancherlei unrichtige Nachrichten durch einzelne Blätter. So wird gemeldet, daß der Staatssekretär von Kühlmann und der Botschafter Graf Bernstorff in Berlin eingetroffen seien. Beide Angaben sind falsch.

Der heutige amtliche Kriegsbericht.

(Amst.) Großes Hauptquartier, 15. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse. An verschiedenen Stellen der Front Artilleriekampf.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Italienische Front.

Starke Angriffe, die der Italiener gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen am Monte Melous und Monte Vertica führte, sind unter schweren Verlusten gescheitert.

Der tagsüber in den Angriffsschnitten anhaltende Feuerkampf dehnte sich zeitweilig über die Brenta nach Osten bis zur Piave aus. Auch längs der unteren Piave und in Verbindung mit italienischen Vorstößen am Piavedelta war die Artillerietätigkeit vielfach gesteigert.

Der Erste Generalquartiermeister

H. T. H.

Ludendorff.

Zeitungsgerüchte.

Die Berliner Presse ergeht sich in vielen Vermutungen über den Gang der Ereignisse, die ganz unkontrollierbar sind, so daß es zwecklos wäre, alle Gerüchte wiederzugeben. Tatsache scheint jedoch zu sein, daß wir uns in einer zugespitzten Kriegskrise befinden. Nach dem „Vorwärts“ erzählt man sich, daß der Kurs der äußeren und der inneren Politik eine ganz plötzliche Schwenkung erfahren soll, daß Kühlmann infolgedessen gehen und Hertling nicht mehr lange bleiben werde. Welcher Art die Richtung ist, der man den Sieg zuspricht, brauche kaum noch näher gesagt zu werden. Es handle sich um die „Aufstellung eines hüllen- und lückenlosen Annexionsprogramms in Ost und West und um die sich daraus von selbst ergebenden innerpolitischen Konsequenzen.“

Entscheidungen von großer Tragweite.

Es scheint sicher zu sein, daß der Rücktritt des Chefs des Zivilkabinetts, von Valentini, bevorsteht; als sein Nachfolger wird der Oberpräsident von Ostpreußen, Landeshauptmann von Berg, genannt. Die erwähnte wird wieder die angebliche „Anwesenheit des Fürsten Bälou in Berlin. Wie die „Deutsche Zeitung“ sagt, ist die Entscheidung, die letzten Endes beim Kaiser liegen wird, von einer ungeheuren Tragweite. Eine Aufklärung ist durch die bevorstehende Rede des Reichskanzlers zu erwarten, die am Dienstag oder Mittwoch erfolgen soll. Inzwischen arbeitet man, nach der „Deutschen Zeitung“, von London aus feberhaft, um Einfluß auf den Gang der politischen Dinge in Berlin zu gewinnen.

Verklebung der Rangierrede.

Der Reichskanzler wird nicht schon Mittwoch im Hauptauschuß des Reichstages, sondern erst einige Tage später sprechen. Ueber Zeitungsmeldungen, daß eine Aenderung in der Auffassung über die Entwicklung Polens eingetreten sei, erfährt man, daß in dem bisherigen Gang der Angelegenheit sich nichts geändert hat.

Die Empfänge beim Kaiser.

Wie der „Berl. Lokal-Anz.“ hört, wurden die Empfänge beim Kaiser gestern vormittag fortgesetzt. Den Beginn machte eine Besprechung, zu der der Kaiser den Kronprinzen empfing. Darauf kam der Unterstaatssekretär Freiherr von dem Busche zum Vortrag, worauf der Reichskanzler und Generalfeldmarschall von Hindenburg gemeinsam vom Kaiser empfangen wurden. Nach Beendigung dieser Besprechung hielt der Kaiser dem Feldmarschall noch längere Zeit zu besonderem Vortrag zurück.

Die Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Die Beendigung des Kriegszustandes.

Am 11. Januar konstituierte sich eine deutsch-österreichisch-ungarisch-russische Kommission zur Beratung der territorialen Fragen. Sie hielt am 11. und 12. drei Sitzungen ab, die folgenden Verlauf nahmen:

Zunächst wurde festgestellt, daß an die erste Stelle des abzuschließenden Friedensvertrages die Beendigung des Kriegszustandes zwischen den kriegsführenden Teilen ausgesprochen werden soll. Dagegen lehnte es Trojki ab, es anschließend hieran auszusprechen, daß die vertragsschließenden Teile entschlossen seien, „fortan in Frieden und Freundschaft zu leben“. Trojki fand, daß dies eine dekorative Frage sei, die nicht den Sinn der Beziehungen kennzeichne, welche zukünftig zwischen dem russischen und dem deutschen Volke bezw. den Völkern Österreich-Ungarns bestehen würden. Er hoffe, daß ganz andere Dinge die Beziehungen zwischen den Völkern beeinflussen würden. Nach einer Diskussion über diesen Punkt wurde beschlossen, auf den Gegenstand in einem späteren Zeitpunkt zurückzukommen. Dann wurde festgestellt, daß Einvernehmen darüber herrsche, die Räumung der von beiden kriegsführenden Parteien besetzten Gebiete prinzipiell auf der Grundlage der vollen Gegenseitigkeit zu stellen derart, daß die Räumung des besetzten Gebietes an die Räumung der von Rußland besetzten Gebiete Österreich-Ungarns, der Türkei und Persiens zu knüpfen sei.

Die Räumung Persiens.

Persien wurde aus diesem Zusammenhang gestrichen, da es nicht ein kriegsführender Teil sei. Trojki schlug vor, den Satz einzuschalten: „Rußland verpflichtet sich, in möglichst schneller Zeit seine Truppen aus den Gebieten des besetzten neutralen Persiens herauszuführen“, und fügt hinzu, daß er keinen anderen Grund zu dieser geplanten Aenderung habe, als den Wunsch, das schreiende Unrecht zu betonen, daß von der früheren russischen Regierung gegenüber dem neutralen Lande begangen worden sei.

Hierzu bemerkte Staatssekretär von Kühlmann er begrüße die Erklärung um so mehr, als auf Seiten der Zentralmächte für das alte Kulturvolk der Perser die allerlebhaftesten Sympathien beständen und sie nichts mehr wünschten, als daß Persien in Zukunft frei von Unterdrückung seine nationale Kultur pflegen könnte.

Wann sollen die Gebiete geräumt werden?

Es kam sodann die Frage zur Besprechung, in welchem Zeitpunkt die Räumung der besetzten Gebiete zu erfolgen haben werde. Der deutsche Vorschlag ging dahin, die Räumung an einen Zeitpunkt zu knüpfen, in welchem nach Friedensschluß Rußland seine Streitkräfte demobilisiert haben werde. Die Räumung der besetzten Gebiete an die erfolgte Demobilisation der russischen Streitkräfte zu binden, sei deshalb notwendig, weil die Gefahr vorliege, daß Rußland, bevor seine Streitkräfte demobilisiert seien, infolge Veränderung in seinem Regierungssystem und seinen Absichten jederzeit in der Lage wäre, wieder offensive Operationen durchzuführen. Trojki sprach demgegenüber den Wunsch aus, die Räumung der besetzten Gebiete parallel mit dem Verlauf der beiderseitigen Demobilisierung durchzuführen, worüber nähere Vereinbarungen zu treffen wären. Nach einem Hinweis des Staatssekretärs von Kühlmann darauf, daß nach dem russischen Vorschlag die Räumung der besetzten Gebiete bis zum Abschluß des allgemeinen Friedens hinausziehen müsse, wurden die Beratungen über diesen Punkt abgebrochen.

Welche Gebiete sind zu räumen?

Es gelangte nun die Frage zur Erörterung, auf welche Teile der besetzten Gebiete sich die Räumung zu erstrecken habe. Hierzu führte Staatssekretär von Kühlmann aus: Wie aus der Definition des Wortes „Räumung“ hervorgeht, erstreckt sie sich nur auf diejenigen besetzten Gebiete, welche noch Teile des Staatsgebietes derjenigen Macht sind, mit der Friede geschlossen wird. Auf solche Gebiete, welche bei Eintritt des Friedens nicht mehr Teile dieses Staatsgebietes bilden, erstreckt sie sich nicht. Es würde also in eine Untersuchung darüber einzutreten sein, ob und welche Teile des ehemaligen russischen Gebietes bei Eintritt des Friedens noch als zum russischen Gebiet gehörig betrachtet werden könnten. Die russische Regierung hat entsprechend ihren Grundsätzen für alle in Rußland lebenden Völker ohne Ausnahme in bis zu ihrer völligen Absonderung gehendes Selbstbestimmungsrecht proklamiert. Wir behaupten, daß in Ausübung dieses Selbstbestimmungsrechtes in einem Teile der besetzten Gebiete die zur Vertretung der betreffenden Völker de facto bevollmächtigten Repre-

Regierungsrat: Durch unsern...
 Regungsrat: Die...
 Regungsrat: Die...

Regungsrat: Die...
 Regungsrat: Die...
 Regungsrat: Die...

nach diesem Zeitpunkt bis auf weiteres verboten ist. Ausnahmen von diesem Verbot zu bewilligen, behält sich das Ministerium des Innern lediglich selbst vor.

Uebertragung der Lebensmittelkarten im Bezirkeverband Schwarzenberg. Vom Bezirksverband Schwarzenberg wird folgendes mitgeteilt: „Um eine Vereinfachung im Druck und in der Ausgabe der Lebensmittelkarten herbeizuführen und zugleich die Belieferung der Gastwirtschaften und Kriegsküchen mit Trockengemüse mit der Belieferung der übrigen Bevölkerung mehr in Einklang zu bringen, wird das im Bezirkeverband Schwarzenberg bisher gültige Lebensmittelkartensystem dahin abgeändert, daß die besonderen grünen Lebensmittelkarten für Gastmarkenempfänger in Wegfall kommen und dafür an Gastmarkenempfänger, wie an Fleisch-, Fett-, Gemüse- und Haiselbrotverfänger Lebensmittelkarten ausgegeben werden, bei denen nur der auf Trockengemüse lautende Abschnitt I fehlt, sei es, daß er von vorher nicht mitgedruckt oder nachträglich abgetrennt worden ist.

Von der 7. Kriegsanleihe. Auf die siebente Kriegsanleihe haben entsprechend der Geldfülligkeit die Einzahlungen einen guten Fortgang genommen. Der gesamte voll bezahlte Anleihebedarf der siebenten Kriegsanleihe stellt sich auf 12 902 Mill. M. gleich 96,7 Prozent des Zeichnungsergebnisses von 12 825 660 200 M. Für alle Kriegsanleihen zusammen haben die Darlehnskassen 900 Mill. M. für die Einzahlungen vorgestreckt, gleich 12 Prozent der bisherigen Vollzahlung von 7 1/2 Milliarden Mark.

Keine Besuchsreise für Eisenbahnfahrten. Von einigen Zeitungen ist kürzlich die Nachricht verbreitet worden, daß die Einführung von Besuchsreisen für Eisenbahnfahrten unmittelbar bevorstehe. Diese Nachricht trifft nicht zu. Es haben, wie bereits früher, Erörterungen darüber stattgefunden, ob eine solche Maßnahme zur weiteren Entlastung des Personenzugverkehrs dienen würde; ein Beschluß ist aber nicht gefaßt worden. Bekanntlich hat die Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen von Anfang an auf dem Standpunkt gestanden, daß der Durchführung einer derartigen Maßnahme außerordentliche Schwierigkeiten gegenüberstehen und sie deshalb nicht empfehlenswert sei.

Nachkommenschaft der Bürger. Einen schönen Beweis von Gemeinschaftsinn hat eine Anzahl Bürger gegeben. Sie haben der Stadt zur Deckung der Kriegsausgaben ein Pfordarlehen im Betrage von nicht weniger als 1832 600 Mark zur Verfügung gestellt. — So wird aus Gittau gemeldet.

Beschlagnahme von Mauersteinen und Dachziegeln. Es ist eine Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von gebrannten und anderen künstlichen Mauersteinen, Dachziegeln aller Art und Drainageröhren aus Ton erschienen, die am 15. Januar in Kraft tritt. Nach dieser Bekanntmachung werden sämtliche vorhandenen und neuhergestellten Mengen von gebrannten und anderen künstlichen Mauersteinen und Dachziegeln aller Art, welche als Vorder- oder Hintermauersteine, Gartenrandsteine, Plinthen, Verblender, poröse Steine, Decken- und Dachsteine, Formsteine, Dachziegel Verwendung finden können, sowie Drainageröhren aus Ton beschlagnahmt, sofern sie sich im Besitz von Personen oder Betrieben befinden, die derartige Gegenstände erzeugen oder mit ihnen handeln. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Polizeibehörden einzusehen.

Polizei gegen den Bund der Kriegsschädigten. Im Saale des Lehrvereinshauses am Alexanderplatz in Berlin sollte am Montag eine Wahlrechtsversammlung des Bundes der Kriegsschädigten und Kriegsteilnehmer stattfinden, zu der die Reichstagsabgeordneten Stotzsch (fortsch. Volkspartei) und Davidsohn (Sozialdemokrat) sowie der Bundesvorsitzende Ruttner als Redner vorgesehen waren. Es sollten auch die Vorgänge zur Sprache gebracht werden, die sich am Sonnabend voriger Woche in der Versammlung der Vaterlandspartei zugetragen hatten. Der Jubelzug zu der Versammlung war überaus stark. Die Versammlung wurde aber durch ein polizeiliches Verbot verhindert. Die Kriegsschädigten begaben sich hierauf zu ihrem ständigen Versammlungsort in der Sophienstraße, Raum hatten sie sich jedoch dort eingefunden, so erschien auch dort ein neues Schutzmannaufgebot, welches erklärte, daß die Versammlung auseinandergehen müßte. Der Bundesvorsitzende Ruttner forderte hierauf die Versammelten an, als Protest gegen diese Mißachtung der Rechte der Kriegsschädigten das Eisene Kreuz sofort abzulegen und dieses auf dem Schlachtfeld erworben Ehrenzeichen ihm zu übergeben. Es wurden nun dem Vorsitzenden 811 Eisene Kreuze übergeben, auf welche die Inhaber ausdrücklich verzichteten. Hierauf entfernten sich die Kriegsschädigten aus dem Vereinslokal.

Bestrafung künftiger Kommunalverbände. Die Reichsbebauungsstelle gibt bekannt, daß eine Anzahl von Kommunalverbänden den Vorschriften über die Bestandsaufnahme der Gasthauswirtschaft nicht entsprochen hat. Die Reichsbebauungsstelle wird daher die Befreiung von Besteuerungsstellen für die bedürftige Bevölkerung an diese Kommunalverbände bis auf weiteres einstellen und außerdem die übergeordneten Behörden ersuchen, gegen die künftigen Kommunalverbände einzuschreiten. — Das Einkommen gegen Kommunalverbände scheint jetzt Mode zu werden.

Vom „Dreimäderlhaus“. In Wien soll, nach einigen hundert Aufführungen, das „Dreimäderlhaus“ vom Spielplan abgesetzt werden — übrigens um einer neuen Schaubühne Platz zu machen. Der Bearbeiter des „Drei-

mäderlhaus“ aber will jenen neuerungsfähigen Direktor verklagen, weil das Stück noch nicht abgesetzt sei. Der Theaterleiter will nun in dem angebrohten Prozeß den Nachweis erbringen, daß die Darsteller psychisch durch die ewigen Wiederholungen so gelitten hätten, daß ihre Künstlerkraft gefährdet sei, d. h., daß sie nahe daran seien, verrückt zu werden. Rein Wunder!

in Böhmen, den 14. Januar. Der Gefreite Paul Eitler Sohn des Waldarbeiters Karl Eitler, erhielt zur Friedrich-August-Medaille das Eisene Kreuz.

Wittenberg, 14. Januar. Die erste gemeinschaftliche Sitzung von Magistrat und Stadtvorordneten mit anschließender Stadtvorordnetensitzung im neuen Jahre wurde durch Bürgermeister Dr. Fabian mit einem ausführlichen Verwaltungsbericht über das vergangene Jahr eröffnet, in dem besonders auf die verhältnismäßig günstige Lage der städtischen Finanzen hingewiesen wurde. Zum Stadtvorordnetenvorsteher wurde der 3. Bt. im Felde befindliche Amtsgerichtsrat Urban, zum 1. Stellvertreter Fabrikbesitzer Dieß, zum 2. Stellvertreter Konsumvereinslagerhalter Ruhnert einstimmig wiedergewählt. Ferner erfolgte die Wahl der Mitglieder des Stadtvorordnetenskollegiums zu den einzelnen Ausschüssen, die Bewilligung einer Vergütung für außergewöhnliche Kriegsarbeiten an zwei im Ruhestande lebende Angestellte, die Zustimmung zur Annahme einer Hilfskraft für die Kriegshilfskasse, die Genehmigung der neuen Vorschläge über die Unterstützung von Kriegswitwen und -waisen nach Maßgabe der Vorschläge des Bezirksausschusses unter gleichzeitiger Aufhebung der früher beschlossenen Unterstützungssätze. Endlich wurde Zustimmung zum Erwerb von Teilen zweier Brandstätten an der Georgenstraße zum Zwecke der künftigen Straßenerweiterung erteilt. Hierauf nichtöffentliche Sitzung. — Der Leutnant d. Res. Rudolf Reußmann, Sohn des Fabrikbesizers Magnus R. wurde mit dem Ritterkreuz 2. Kl. mit Schwertern vom Kaiserorden ausgezeichnet. — Als Bezirksvorsteher sind bis Ende Mai 1918 verpflichtet worden: Ratschmiedmstr. Hermann Perle, Fleischbeschauer August Schubert, Handelsmann Max Sieber, Schneidermstr. Ernst Schröder.

Wittenberg, 14. Januar. Der Stadtmagistrat wählte den Stadt- und Sparkassenkassierer Paul Potzsch einstimmig zum Bürgermeister.

Johannesgeorgenstadt, 14. Januar. Der König hat dem Postmeister Jäde das Kriegsvorstandskreuz verliehen. — An der hiesigen Bürgerschule wurde der bisherige Hilfslehrer Schwab, welcher mehrere Jahre am Weltkriegsteilgenommen und dabei ein Bein eingebüßt hat, als ständiger Lehrer feierlich in sein Amt eingeweiht. Schwab besitzt die Friedrich-August-Medaille und das Eisene Kreuz 1. und 2. Klasse. — Der Vorstand des sächsischen Kriegsvorstandskreuz- und Volksehrenkreuzvereins bereit erklärt, wegen Kriegsvorstandskreuzen mit dem österreichischen silbernen Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

Wittenberg, 14. Jan. Ihren 100. Geburtstag feierte Frau verw. Unger. Sie erfreut sich noch guter Gesundheit.

Chemnitz, 14. Januar. In der Nacht zum Sonntag, 13. Januar, verschied in der Nervenklinik Professor Theodor Robert Kellerbauer. Eine Chemnitzer Persönlichkeit ist mit ihm dahingegangen, ein wahrhafter Charakterfester, deutscher Mann, der sowohl seines reichsten Wissens, wie auch seines, von Jugend auf gestärkten körpers Kräfte allezeit der Allgemeinheit zur Verfügung stellte. Er war besonders hervorragend als Turner.

Leipzig, 14. Jan. Eine Deutsche Ausstellung von Militärabreistanden fand am Sonnabend, Sonntag und Montag hier statt. Die Ausstellung beherbergte etwa 800 hervorragende Tauben und allerhand Ausstellungsgegenstände für den Militärabreistaubendienst. — Der Rat der Stadt Leipzig hat sich mit einer Erhöhung der Fahrpreise auf den hiesigen Straßenbahnen um 33 1/2 Prozent bis ein Jahr nach dem Friedensschluss mit England unter gewissen Voraussetzungen bereit erklärt. Erfolgversprechende Schritte zur Erhöhung der Kohlenpreise für die städtischen Gaswerke werden voraussichtlich eine Milderung der käuflich eingeführten Gaspreise für gewisse Stunden zugunsten zahlreicher Gewerbetriebe ermöglichen. — In hiesigen maßgebenden Kreisen wird die Frage erörtert, das Wandern an die für das Vaterland gefallenen Einwohner Leipzigs durch Anlegung eines Heidenhaines dauernd zu ehren. Zu diesem Zweck ist das etwa 120 000 qm umfassende Gelände des alten Johannesfriedhofes in Vorschlag gebracht worden.

Witna, 14. Jan. Eine Siedlung von Kleinhäusern hat der Wohnungsbauverein in Vorbereitung. Von der Stadt wird dabei die Vergabe von Land im Erbbaue, sowie die Bereitstellung von Geldern für die 1. Hypothek erwartet.

Vermischtes.

3000 Mark Elefantensäfte als Hebesgabe hat die Wurstfabrik Carl Meusel in Magdeburg gestiftet. Die Säfte sind am Sonntag an die Verwundeten in Magdeburgs Lazaretten verteilt worden. Der Buttermangel hatte die Forderung des in Magdeburg gastierenden Jektus Corty Althoff gezwungen, einen ihrer Elefanten zu schlachten.

Gesellschaftliche Ausbreitung des Pest in China. Der Berichterstatter der „Daily News“ in Nordchina berichtet, daß die Pest innerhalb der ersten 8 Wochen 800 Meilen fortgeschritten ist und bereits die Eisenbahn von Tsingtau nach Peking nach Tsingtau erreicht hat.

Verhaftung eines Regierungsrates wegen Diebstahls. In einem Juwelierladen in Braunschweig wurde, wie die B. Z. am Freitag meldet, der wie die Verantwortung für die Diebstahl überlassen müssen, der Direktor am Oberverwaltungsamt Minden, Regierungsrat Dr. Brenzels

dabei ertappt, wie er einen kostbaren Brillantring verschwinden lassen wollte. Dem Dr. Brenzels, der angeblich ein flottes Junggesellenleben führt, werden noch weitere Diebstahle zur Last gelegt. Bei der Revision einer Sparskasse soll er u. a. Wertpapiere und in einem D-Buge einem Mitreisenden Geld aus einem Koffer entwendet haben.

Schließung der Feuerbestattungen in Bayern. Aus München wird gemeldet: In der letzten Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde ein Zentrumsantrag auf Schließung der Feuerbestattungsanstalten gegen die Stimmen der Liberalen und Sozialdemokraten angenommen. Es ist dies eine Folge der Kohlennot in Bayern.

Wahlrecht des Dessauer Oberbürgermeisters. Der Oberbürgermeister von Dessau, Dr. Ebeling ist zurückgetreten. Vor einigen Wochen wurde auf dem Rathaus eine Geldtasche mit etwa 9000 Mark Inhalt gestohlen. Ein Sekretär wurde verhaftet und dabei ermittelt, daß er 70—80 000 M. unterschlagen hatte. Auch ein Obersekretär wurde in dieser Angelegenheit verhaftet. In mehreren erregten Stadtvorordnetensitzungen, an denen auch Vertreter der Staatsregierung teilnahmen, wurden schwere Vorwürfe gegen den Oberbürgerbürgermeister vorgebracht. Dr. Ebeling stand seit zwanzig Jahren an der Spitze Dessaus.

Zum Gedächtnis. Die Mutter Kaiser Karls, Erzherzogin Maria Josepha, beschäftigte kürzlich die Stelle am Wildbach Turm bei Kuda, wo der Kaiser bei seiner Vereisung der Front in schwere Lebensgefahr geraten war. Sie wählte gemeinsam mit den erschienenen Fachleuten einen Ort, wo sich zur dauernden Erinnerung an die glückliche Rettung des Monarchen eine Kapelle, dem Ortscharakter angepaßt Gedächtniskapelle erheben soll.

Ehrensalven über ein Frauengrab. Mit allen militärischen Ehren wurde im Kofstok eine hochbetagte Dame zur letzten Ruhe bestattet, das im 85. Lebensjahr verstorbenen Fräulein Elise Wille. Sie hatte sich während des Krieges von 1870/71 der Militärbehörden zur Verfügung gestellt. Als dann die ersten Schwerverwundeten, namentlich Bayern, eintrafen, hat sie als Pflegerin im Universitäts-Krankenhaus, das als Lazarett diente, mit größter Pflichttreue ihres Amtes gewaltet. An Auszeichnungen besaß die Verstorbene das Preussische Militärverdienstkreuz, das Bayerische Militärverdienstkreuz, die Feldzugmedaille und die Gentiarmedaille.

Todesfall. Kommerzienrat Dr. August Deller, der Begründer und Inhaber der Backpulverfabrik in Dörfel, Mitglied des Kaiser-Wilhelm-Instituts, ist im Alter von 78 Jahren gestorben. Er hinterließ ein Vermögen von 15 Millionen.

Engländer Schwedische Heringefänge. Ueber Schweden geht seit etwa zehn Tagen ein unermeßlicher Heringesegen nieder. Von der westlichen und südlichen Küste ist eine riesige Flotte von Heringefängern am Stageraal und Rattagatt eingetroffen, wohl über 800 Motorampfer, die mit dem Fang begonnen haben und in der kurzen Zeit ihres Aufenthaltes in den dänisch-schwedischen Gewässern bisher weit über 1 110 000 Risten Heringe gefangen bzw. abgefischt haben, somit etwa 110 Millionen Heringe ihrem Element entziehen und zugleich einen stattlichen Millionengewinn herausgefischt haben! Jeder Tag bringt neue Millionen hinzu. Die Heringefänge werden in Schweden und Dänemark abgeleitet, und es muß sich ermgöglichen lassen, daß bei der augenblicklichen Fischnot hier im Lande entsprechende Mengen von dem Ueberfluß dieser Meeresbeute auch nach Deutschland geleitet werden. Auch ein Teil der dänischen Hochseefischereiflotten läßt zur Zeit den Heringefang im Rattagatt mit starkem Erfolge aus.

Witlons Rede.

Wilson ist Idceesologe,
Dieser Umstand springt ins Doga,
Aieingefickelt wird der Druß,
Wilson teilt die Welt wie Zeus.
Seiner Gedankensluft empfohlen
Ist ein neuer Seestaat: Polen.
Winter dehnt dies künftige Land sich
Bis nach inklusive Danzig.
Deutsches Elb (,unterjocht“)
Nimmt er glatt den Deutschen focht.
Doch verghnt er dem verfluchten
England Indien und Ägypten.
Weiber sagt der Völkerricht
Garnicht, was aus Kuba wird.
Will uns (spricht er dann in Schwaben)
Nur beschneiden — doch nicht schaden!
Hat nun Deutschland ein Gefäß
Für dies Phylantrophenzel?
Findet es den Vorschlag herrlich?
Menschenkind, ich glaube (schwerlich.
Gottlieb im „Tag“.

Kunst und Wissenschaft.

Gründung einer Luthergesellschaft. Professor Dr. Rudolf Eucken gibt die Anregung, eine Luthergesellschaft zu gründen. Wie der Berliner Philosoph ausführt, lernt das deutsche Volk Luther im ganzen viel zu wenig. Es hat daher an ihm nicht, was es an ihm haben könnte. Damit die Reformationsgedenken nicht völlig unüberwunden, ruft Eucken zur Gründung einer Luthergesellschaft mit dem Ziel in Wittenberg auf, die bei Lutherforschung und der Luthergesellschaft entspricht und sich das Ziel setzen möchte, Luther für das deutsche Volk bekannter zu machen als die bisher geschehen ist.

Letzte Drahtnachrichten.

Der heutige U-Bootsbericht. Berlin, 14. Januar. (Witl.) Einem unserer U-Bootsboote hat unter schwedischer Führung des Oberleutnants zur See Boh Jochim im Vornorland 5 Dampfer und 3 Fischereifahrzeuge mit nach 21 000 Meilen vorgetrieben. Von verfracht, das Schiffung, die uns so anzuwenden werden

Es, als die Besatzung von einem kleinen U-Boot und in einem Boot abgesetzt wurden, in welchem die feindliche Besatzung besonders stark ist. Alle Dampfer, mit Ausnahme eines, waren bewaffnet und tief beladen. Es konnten namentlich festgestellt werden der englische bewaffnete Dampfer Solent (3081 Tonnen), sowie der bewaffnete Landdampfer Erfa (4830 Tonnen), der in geschickter durchgeführtem Angriff aus einem stark besetzten Landdampfer-Geschütz herausgeschossen wurde. Die versenkten U-Boote waren englischer Nationalität und führten die Namen Gratitude (S. M. 25), Borna (S. M. 43) und S. M. 201.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Eine Bitte des Kaisers.

Berlin, 14. Januar. Der Kaiser hat den Wunsch geäußert, daß auch in diesem Jahre sein Geburtstag durch ernste Feste und Zusammenkünfte, wie in den Schulen und beim sonntäglichen Gottesdienst in den Kirchen, Bessungen und von lauten festlichen Veranstaltungen tanztlichst abgefeiert werden möge. Auch veranlassen die Kaiserin und die Kaiserin-Kinder die Kaiserin zu der Bitte von der Vermittlung von Glückwünschen abzugeben und sich auf ein freundliches Gedächtnis und auf treue Fürbitte zu beschränken.

Verhaftung einer Spionbande.

Berlin, 14. Januar. Wie wir hören, ist am 11. Dez. der Leiter der in Amsterdam erscheinenden radikal-sozialistischen Wochenschrift „Der Kampf“ Karl Wulster, auf deutschem Boden von der deutschen Grenzwehr in der Nähe von Weibelsheim festgenommen worden, nachdem er unerkannt den deutsch-niederländischen Grenzfluß (Wurm) überschritten hatte. Wulster ist dringend verdächtig, mit dem englischen Nachrichtendienst, insbesondere dem Büro Lirby in Rotterdam, in Verbindung zu stehen und für diesen durch Mittelspersonen in Deutschland militärische und wirtschaftliche Spionage getrieben zu haben. Er hat bereits zugegeben, durch eine Vertrauensperson einen Brief an den Bürovorsteher einer Kriegsstelle gerichtet zu haben, in welchem er um Auskunft über unsere Vorräte in Rotterdam, die für die Rüstungsindustrie wichtig sind, bittet. Aus seine Helfershelfer kamen etwa 9 Personen im Westen Deutschlands und in Berlin in Betracht. Von diesen konnten 5 wieder aus der Haft entlassen werden. Von der feindlichen Presse ist in den letzten Tagen die Nachricht verbreitet worden, in Deutschland seien mehrere Hundert Mitglieder der unabhängigen sozialdemokratischen Partei verhaftet worden. Offenbar ist die oben geschilderte Verhaftung des Wulster und seiner Helfershelfer auf diese Weise von der Entente aus leicht erkennbaren Gründen böswillig aufgebauscht worden.

Zu den Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Berlin, den 15. Januar. Alle Blätter äußern sich zu dem Bericht über die Verhandlungen in Brest-Litowsk. Der Lokalanzeiger meint, es habe sich von vornherein vermuten lassen, daß Herr Trozki eine andere Tonart ansetzen würde, als die Genossen, die vor ihm allein in Brest-Litowsk die russische Sache zu führen hatten. Ob Herr Trozki nach

Brest-Litowsk gekommen sei, um es mit uns zu verderben, darüber dürfte das russische Volk anderer Meinung sein. Sollte es dann enttäuscht werden, so würde die Regierung der Bolschewiki die Folgen in erster Reihe zu tragen haben. In der Pössiischen Zeitung wird ausgeführt, Deutschland konnte niemals daran denken, die von ihm besetzten russischen Gebiete vollkommen zu räumen, bevor wir an allen Fronten Frieden hätten. Anders liegt die Sache bei den Russen. Rußland hat in demselben Augenblick den vollen Frieden im Auge, wo es sich mit den Mittelmächten einigt. Die Post schreibt, die deutschen verantwortlichen Stellen denken nicht daran, die deutschen Truppen Hals über Kopf an die alte deutsche Grenze zurückzuführen, nur damit die jetzt schon in Rußland eingerissene Anarchie dort alle Verhältnisse trübe und dann irgend welche unkontrollierbare Volksabstimmungen unmögliche und sinnwidrige Zustände schaffen.

Was Buchanan sagt.

Stockholm, 13. Januar. Der englische Botschafter in Petersburg, George Buchanan, erklärte einem Zeitungsvertreter, nach seiner Ansicht sei es den Bolschewiki gelungen, sich eine solche Stellung zu schaffen, daß niemand sie gegenwärtig vertreiben könne. Vor allem der Frieden und die allgemeine Kriegsmüdigkeit seien ihr Triumph und sie wünschten am Ruher zu bleiben, bis sie alle ihre Verpflichtungen erfüllt hätten. Trotzdem könne die Entente sie nicht als Vertreter Rußlands anerkennen, da sie zwar die Macht hätten, aber ihre Anhängerschaft sich auf den Norden beschränke. Ueber die Aussichten der Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk lasse sich nichts sicheres sagen, doch arbeite Trozki mit aller Kraft an der Erreichung des Sonderfriedens. Im Großen und Ganzen müsse man sagen, daß Rußland seine Rolle als aktiver Teilnehmer am Weltkriege ausgespielt habe.

Caillaux verhaftet!

Paris, 14. Januar. Caillaux ist heute Morgen verhaftet und unverzüglich in das Gefängnis für Kranke übergeführt worden.

So hat Ministerpräsident Clemenceau doch die Verhaftung seines verhassten Gegners durchgeführt. Wir fürchten sehr, daß dieser Schritt der Anfang vom Ende Clemenceaus sein wird. Ueber die Gründe der Verhaftung liegen folgende weitere Meldungen vor:

Die gefährlichen Papiere.

Paris, den 14. Januar. Die Blätter berichten von der Durchsichtung eines Schließfaches, welches Caillaux in Florenz unter dem Namen Renard in einer dortigen Bank habe. Man habe in diesem Schließfach Wertpapiere in beträchtlicher Höhe und Papiere aufgefunden, deren Bedeutung unbestreitbar sei. Es sei ein Schriftstück in die Hände der Militärgerichtsbarkeit gelangt, dessen Bedeutung und Wichtigkeit nicht gestattete, Caillaux länger auf freiem Fuße zu lassen.

Lebensmittelunruhen in Holland.

Amsterdam, 14. Januar. Heute nachmittag kam es hier zu Demonstrationen gegen die mangelhafte und ungenügende Lebensmittelverteilung. Die Kundgebungen dauerten mehrere Stunden, ohne daß es zu irgend welchen ernstlichen Zwischenfällen gekommen wäre.

Streikunruhen in Madagaskar.
Bogota, 14. Januar. Umfangreiche Streiks kamen in Carthago, nahe Baranouibia und Santanaria zum Ausbruch. Die Regierung verhängte über die Departements an der atlantischen Küste den Belagerungszustand.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aue. Maßnahmen zur Wasserersparnis.

Zum Zweck wirksamer Wasserersparnis müssen alle privaten Badeeinrichtungen sofort nach dem Erscheinen dieser Bekanntmachung abgestellt werden. Die Wasserwerksverwaltung ist angewiesen, die Befolgung dieser Anordnung nachzuprüfen und die Zulaufventile der Badeeinrichtungen amtlich zu verriegeln.
Aue, den 15. Jan. 1918. Der Rat der Stadt.

I. Bürgerschule zu Aue.

Die Anmeldung der Kinder, welche Ostern 1918 schulpflichtig werden und die 1. Bürgerschule (höhere Volksschule) besuchen sollen, findet

für die Knaben Donnerstag, den 17. Januar
und für die Mädchen Freitag, den 18. Januar
von 9-12 und von 2-5 Uhr

im Direktorialzimmer statt.
Schulpflichtig werden Ostern 1918 alle diejenigen Kinder, die bis Ostern dieses Jahres das 6. Lebensjahr erfüllt haben. Es dürfen auf Wunsch der Eltern oder Erzieher jedoch auch solche Kinder aufgenommen werden, welche bis zum 30. Juni 1918 das 6. Lebensjahr vollenden.

Erneut angemeldet sind diejenigen Kinder, die bei früheren Anmeldungen aus irgend welchen Gründen zurückgestellt wurden.

Für alle Kinder ist der Impfschein vorzulegen, für die nicht in Aue geborenen außerdem die standesamtliche Geburtsurkunde (Familienbuch) und die pfarramtliche Taufbescheinigung. Die Anmeldung ist durch die Eltern oder Erzieher persönlich zu bewirken.

Gleichzeitig werden Anmeldungen für die Mädchensektion (freiwilliges 9. Schuljahr) entgegengenommen.

Die Mädchensektion erhält in folgenden Fächern Unterricht: 1. Deutsche Sprache und Literatur, 2. Französisch, 3. Haushaltungskunde und Rechnen, 4. Nadelarbeit, 5. Englisch, 6. Zeichnen, 7. Turnen, 8. Singen, 9. Stenographie. 1-4 sind Pflicht, 5-9 Wahlfächer.

In die Mädchensektion werden auch ältere Schülerinnen und Schülerinnen von auswärts aufgenommen.

Sprechstunden des Direktors:
Montag, Donnerstag, Freitag und Sonnabend von 11-12 Uhr.
Aue, den 9. Januar 1918. Die Direktion.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt:
Paul Seidmann. — Druck und Verlag:
Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft m. b. H.

Öffentlicher Vortrag
des Herrn Pfarrers Kappus aus Dortmund über
„Deutschlands Auf- oder Abstieg“.

Donnerstag, den 17. Januar 1918 abend 7/8 Uhr
im Blauen Engel zu Aue.

Hierzu werden Männer und Frauen ergebenst eingeladen.
Studienrat Dr. Goldhan.

Ein kräft. Baujunge,

14 bis unter 17 Jahren, sof. gesucht.
Höcker Schule, Wittmerstr. 56.

Berf. Buchhalterin

21 Jahre alt, sucht in Aue oder Umgegend dauernde Stellung.
Off. Angeb. unter A.T. 180 an das Auer Tageblatt erbeten.

**Einige jugendliche
Arbeitsmädchen**

werden sofort gesucht.
Gustav Stern, Perückenfabrik,
Wittmerstraße 46.

Haararbeiten

Jeder Tri fertig von einfachster bis feinsten Ausführung
Gustav Stern
Höcker- u. Perückenfabrik, Aue
Wittmerstraße 46 am Westplatz
ausgezeichnete Frauenhaare
kauft stets her Obige

**Gut möbliertes
geräumig. Zimmer**
sofort zu mieten gesucht.
Angebote unter A. T. 221 an das
Auer Tageblatt erbeten.

Stube m. 2 anst. Kamm.

zu vermieten Parterrestr. 8.
Ein Paar noch gut erhaltene
Schneeschuhe
zu kaufen gesucht.
Heubert, Wittmerplatz 3, I.
Belbte

Einsteller

für meine Geschloßdreherei
zum sofortigen Eintritt
gesucht.

S. Wolle, Aue i. Sa.

Kautschukstempel
für jeden Bedarf liefert
Auer Tageblatt.

**Deutsche Frauen!
Deutsche Mädchen!**

Das Vaterland ruft Euch, das Vaterland
braucht Euer ausgekämmtes Haar zur
Herstellung von Treibriemen und U-Boot-Lauen.

**Darum bringt Euer
ausgekämmtes Haar**

Mittwochs und Sonnabends
zur daterländischen Andaufofelle für ausgekämmt-
tes Frauenhaar bei

Frau verw. Wehner, Reichsstr. 9.
Der Frauenverein zu Aue.

Flottenverein Aue.

Auf den kommenden Donnerstag, abends von 7/8 Uhr ab
im Saale des „Blauen Engel“ stattfindend

Öffentlichen Vortrag
des Herrn Kappus, Dortmund

werden hierdurch alle Mitglieder unseres Vereins ersucht,
aufmerksam gemacht. Das heutige zeitgemäße Thema lautet:
Deutschlands Auf- oder Abstieg!
Aue, den 15. Januar 1918. Der Vorstand.

Gasthof Brünllaßberg.
empfiehlt
ff. letzten Spanferkelbraten Heinrich Bauer.

**Einige zwanzig S. M. Bleche,
Doppelwaggons**
Normalformat, Festigkeit zwischen ca. 50-70 kg schwankend, in
Stärke von 1-4 mm kurzfristig lieferbar.
G. Flemming, Schwarzenberg i. Sa.

**Jeden Posten Rotweins,
Weißweins- und Sektflaschen**

kauft zu hohen Preisen heute und folgende Tage
H. Seifert, im Tunnel-Restaurant am Ottershof.

300 Zentner Heu
und
350 Zentner Stroh
kauft gegen Sperrkarten
in größeren und kleineren Mengen
Hermann Nier,
Metallwarenfabrik,
Beierfeld i. Sa.

Einen Geschirrführer
zum Langholzfahren sucht
Ernst Polter, Mainerdorf.

Ein 17- bis 18jähr. Arbeiter
sofort gesucht.
Stuhlfabrik Aue.

**Kohlenfahrer u. Transportarbeiter,
geübte Papierspinnerinnen und
Weberinnen sowie Arbeiterinnen**
für leichtere Beschäftigung zum sofortigen Eintritt gesucht.
S. Wolle, Aue i. Sa.

Für meine Lederzuschneiderei und Stanzererei noch einige
flinte, gewissenhafte Arbeiterinnen
zum sofortigen Eintritt gesucht. Frau Gerstner, Aue.
Zu melden im Kontor, Wittmerstr. 56.